Devil May Cry - Demon-Hunter

Prequel zu Sunnydale Chaos

Von abgemeldet

Kapitel 4: Training (Teil 1)

Kapitel 4: Training

Es vergingen einige Wochen, doch die zwei Typen tauchten nicht wieder auf. Vergils Wunden waren in der Zwischenzeit vollständig genesen und er war endlich wieder in der Lage mit Dante zusammen zu kämpfen.

„Du hast einen Trainingsplan erstellt?“

Vergil blickte etwas amüsiert auf den Zettel, den Dante ihm in die Hand gedrückt hatte.

„Hast du eine bessere Idee?“ fragte dieser.

„Wir sollten versuchen gegen unterschiedliche Gegner zu kämpfen. Immer nur gegeneinander, würde nur zur Folge haben, dass wir irgendwann alle Strategien des anderen kennen. Aber wenn wir dann wieder gegen jemand anderes kämpfen, könnte die Kampfsituation wieder ganz anders aussehen. Wie müssen auf alles vorbereitet sein.“

Dante gab es zwar ungern zu, aber Vergil hatte recht, sie mussten gegen die unterschiedlichsten Gegner kämpfen.

„Und wo gedenkst du das zu machen?“ fragte Dante dann.

Vergil zückte ein kleines Taschenmesser und warf es in Richtung einer von Dante vor kurzem aufgehängten Landkarte.

Die Messerspitze traf eine kleine Insel.

Es war eine kleine namenlose Insel, die von den Menschen weitgehend in Ruhe gelassen wurde. Es war kein Geheimnis, dass sich dieser Ort ein Hort für Dämonen war und das man dort auf eine Vielzahl von unterschiedlichen Arten traf.

Ein perfekter Ort, um zu trainieren.

„Wann wollen wir los?“ fragte Dante.

„Ich dachte an nächste Woche,“ antwortete Vergil.

Greg und Jose saßen zusammen am Frühstückstisch und beratschlagten sich. Nach der letzten herben Niederlage, hatte der Boss ihnen keine weiteren Aufträge erteilt. Sie mussten das nächste Mal Erfolge erzielen oder ihr Leben wäre verwirkt.

„Wir wollten dem Boss zeigen, dass wir auch ohne seine Kräfte in der Lage sind etwas zu erreichen und mussten beinahe mit dem Leben bezahlen...“ murmelte Jose.

„Da kann man nichts machen, gegen die Spardasippe ist scheinbar kein Kraut gewachsen...“ Greg goss sich noch etwas Kaffee nach.

„Nächstes mal müssen wir Erfolge erzielen, egal was kommt. Dann werden wir mit ihnen den Boden wischen...“

Dante war mit Packen beschäftigt, er freute sich auf ein paar Trainingseinlagen mit seinem Bruder. Zwar musste Vergil sich noch etwas schonen, was allerdings nicht hieß, dass er ihn unterschätzen konnte.

Vergil kannte ein paar Tricks, von denen Dante nicht mal Traum im dran gedacht hatte.

Er versuchte so viele unterschiedliche Waffen wie möglich mit zu nehmen, was sich allerdings als schwieriger Herausstellte, als er vorher vermutete hatte, denn die Tasche war wirklich nicht für ein solchen Gewicht gemacht.

Er musste damit rechnen, dass sie jederzeit in ihre Einzelteile auseinander riss.

Vergil konnte nur mit dem Kopf schütteln, als er dies sah.

Sein Bruder war, trotz allem was passiert war, manchmal immer noch sehr kindisch.

„Glaubst du wirklich, dass du das alles brauchst, Dante?“ fragte er ihn, nachdem Dante vergeblich versucht hatte, den Reißverschluss zu schließen.

„Man muss auf alles vorbereitet sein,“ antwortete Dante, als er einen weiteren Versuch startete.

„Glaub mir Dante, mehr als ein Schwert und dein Pistolenpaar brauchst du nicht...“

Dante sah ihn schmollend an: „Aber das ist doch viel zu eintönig...“

Vergil warf Dante einen eiskalten Blick zu und machte ihm damit klar, dass er nicht weiter über dieses Thema diskutieren wollte.

„Schon gut...“ murrte Dante geschlagen, „ich pack nur das Nötigste...“

Vergil, erfreut über seinen Sieg, verließ wieder das Zimmer und machte es sich wieder auf der Couch bequem. Da er außer Yamato nichts besaß, konnte er auch nichts zusammenpacken.

Kurze Zeit später kam sein Bruder wieder hinunter. Seine Tasche sah nun um einiges leichter aus, auch wenn Vergil mit Sicherheit sagen konnte, dass Dante die ein oder andere Waffe darin versteckt hatte, die er eigentlich nicht bräuchte.

„Ich bin fertig,“ meinte dieser, als er sich neben seinem Bruder gemütlich machte, „Wir können jederzeit los.“

Vergil nickte ihm zu: „Dann los, je eher wir aufbrechen, desto eher sind wir da.“

„Und desto eher können wir diesen Typen gehörig in den Arsch treten!“ ergänzte Dante.

Sie standen gleichzeitig auf und machten sich auf den Weg zu Dantes kleinem Hinterhof, der sich etwas versteckt zwischen den verlassenen Ruinen ehemaliger Wohnhäuser befand. Der Platz war weitestgehend aufgeräumt, nur einige vereinzelte Trümmerteile lagen auf dem Boden. Rechts befand sich ein schwarzes schweres Motorrad, welches gegen die Wand gelehnt war. Es überraschte Vergil nicht sonderlich, schließlich war Dante schon immer von schweren Maschinen begeistert gewesen, aber der Gedanke, dass er zusammen mit seinem Bruder fahren sollte, schlug ihm auf den Magen.

Dantes Fahrkünste waren berühmt und berüchtigt...

Und da er noch mit seinen Verletzungen zu kämpfen hatte, war dass vielleicht keine gute Idee, aber zu Fuß gehen wollte er auch nicht.

„Du brauchst gar nicht so zu schauen, ich weiß doch, wie du es hasst, bei mir mitzufahren,“ meinte Dante, der bemerkt hatte, wie der Blick seines Bruders sich verfinstert hatte.

„Und deshalb...“ er zog ein großes Stück Wellblech bei Seite, „Tatadadah!“

Ein weiteres Motorrad kam zum Vorschein.

„Eigentlich ist es bloß ein Ersatz, falls mein altes seinen Geist aufgibt, aber ich schätze, du freust dich auch drüber.“

Das Motorrad war auch schwarz, wie das seines Bruders, allerdings schimmerte es ein wenig bläulich in der Sonne.

„Scheint als hättest du endlich mal was richtig gemacht,“ sprach Vergil.

Die beiden rollten ihre Maschinen vor auf die Straße.

„Es gibt einen Hafen hier in der Nähe, von da aus müssten wir mit einem Boot auf die Insel kommen,“ meinte Dante.

„Wenn man uns ein Boot überlässt...“

Vergil bezweifelte, dass sie so einfach ein Boot bekamen.

„Sie mal, wer sich rausgetraut hat.“

Greg deutete auf die beiden Brüder, die kurz davor waren wegzufahren.

„Wo wollen die hin?“ fragte Jose ratlos.

„Wer weiß, besser wir sagen dem Boss bescheid.“

Die beiden traten den Rückzug an.

Vergil hasste es Motorrad zu fahren. Nicht weil er es nicht konnte, sondern, weil Dante dann immer begann mit waghalsigen Kunststücken anzugeben, was meistens dazu führte, dass sie viel später an ihren Bestimmungsort ankamen, als sie es eigentlich beabsichtigt hatten. Es würde wohl auch diesmal wieder so enden.

„Dante, hör mit den Albernheiten auf,“ ermahnte er ihn, doch dieser hörte ihm nicht zu.

Vergil gab es auf und entschloss sich alleine weiter zu fahren, er trat auf´s Gaspedal und raste an Dante vorbei.

„He...he warte!“ rief Dante, als er seinen Bruder an ihm vorbeiziehen sah. Er musste sich ganz schön anstrengen, um ihn wieder einzuholen.

„Du bist ein echter Spaßverderber, Verge...“ jammerte Dante, Vergil hingegen konnte nur mit den Augen rollen.

„Du vergisst schon wieder den Ernst der Lage und hör auf mich so zu nennen...“

„Wie? Verge? Was ist daran denn so schlimm?“

„Ich hasse diesen Namen,“ mit diesen Worten erhöhte er noch einmal seine Geschwindigkeit und ließ einen schmollenden Dante zurück.

Dante gab auf und folgte seinem Bruder in Richtung Hafen.